

Nagolder Amts- und Intelligenz-Blatt

Dienstag den 7. November 1854.

Oberamt Nagold.

Aufhebung einer Schaffperre.

Die unterm 4ten v. Mts. über die Schafe des Friedrich Großmann in Gumannsweller verhängte Sperre ist, da dieselben wieder gesund sind, aufgehoben worden.

Den 4. Nov. 1854.

Königliches Oberamt.
Akt. Nooschütz, St.-B.

Oberamt Nagold.

Aufforderung.

Der 16jährige Diensthube Johannes Hoos von Bödingen, welcher in einer gegen ihn anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen ist, wird aufgefordert, sich ungesäumt hier zu stellen.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben dies dem H. Hoos zu eröffnen, und denselben hierher zu weisen.

Den 1. Nov. 1854.

Königliches Oberamt.
Akt. Nooschütz, St.-B.

Defanatamt Nagold.

Den Königl. Pfarrämtern, welche das Handbuch der württembergischen Ehegesetze von Süskind und Werner für ihre Registraturen anschaffen wollen, erbiethet sich das Unterzeichnete zur Besorgung der Schrift, falls die Anmeldungen innerhalb 14 Tagen eingehen.

Nagold, den 6. Nov. 1854.

Königliches Defanatamt.
Freihofser.

Gerichtsnotariat Nagold.

Yfrondorf,
Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger - Ausruf.

In der außergerichtlich zu erledigenen

Schuldensache der Tagelöhner Johannes Fesseler'schen Eheleute von Yfrondorf, ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Samstag den 9ten Dezbr. 1854 bestimmt. Die Gläubiger und Bürgen, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche Ansprüche an das vorhandene Vermögen machen wollen, werden hiemit vorgeladen, bei dieser Verhandlung

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Yfrondorf entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder wenn voraussichtlich ihre Forderungen keinem Anstande unterliegen, durch Einreichung schriftlicher Recesse zu liquidiren, und die Dokumente, worauf sich die Forderungen, so wie die etwaigen Vorzugrechte gründen, vorzulegen. Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf Genehmigung des Verkaufs der Liegenschaft angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten. Die nicht angezeigt werdenden, dießseits unbekanntem Forderungen müssen bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben.

Den 6. Novbr 1854.

R. Gerichts-Notariat Nagold.
und

Gemeinderath Yfrondorf.
vlt. Gerichtsnotar Groß.

Amtsnotariat Altenstaig.

Egenhausen,
Oberamtsgerichtsbezirks Nagold.
Gläubiger - und Bürgen-
Ausruf.

Wer an Gottlieb Koch, ref. Schultheißen und Bauern von Egenhausen,

eine Forderung zu machen, und insbesondere Diejenigen, gegen welche er eine Bürgschafts- Verbindlichkeit eingegangen hat, werden hiemit aufgefordert, ihre dießfalligen Ansprüche binnen 20 Tagen

bei dem Notariat einzureichen, und gehdrig zu erweisen, um sie bei dessen Verlassenschafts- Theilung gehörig berücksichtigen zu können.

Altenstaig, den 29. Okt. 1854.

K. Amts-Notariat.
Wullen.

Rentamt Bernack.

Wiederholte Wiesen-Verpachtung.

Die am 16. v. Mts. vorgenommene Verpachtung der der Freiherrlich von Güttingen'schen Guts Herrschaft dahier im Kallbach und Nagolthal zugehörigen Wiesen hat nicht zu dem gewünschten Resultate geführt und wird deshalb am

Freitag den 10. November,
Nachmittags 1 Uhr,

im untern Schlosse eine wiederholte Verpachtung vorgenommen, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 2. November 1854.

Freih. von Güttingen'sches
Rentamt.

Nagold.

Gläubiger - Ausruf.

Die Gläubiger des kürzlich gestorbenen Gottfried Harsh, gewesenen Stadtraths dahier, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel bei der hiesigen Theilungsbehörde

binnen 15 Tagen

geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei der Verlassenschafts- theilung

keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 3. Nov. 1854.

Waisengerichts-Vorstand:
Engel.

Nagold.

Gläubiger = Aufruf.

Die Gläubiger des kürzlich gestorbenen Buchdruckers und Buchbändlers Joh. Gottlob Ferdinand Zaiser dahier, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Bezeugsmittel bei der hiesigen Theilungsbehörde

binnen 15 Tagen

geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei der Verlassenschafts-Theilung keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 1. November 1854.

Der Gemeinderath.
Vorstand:
Engel.

Nagold.

Die hiesige Fruchthalle ist durch einen Anbau bedeutend vergrößert worden, wodurch diese noch soviel an Raum gewonnen hat, was für Käufer und Verkäufer den Vortheil hat, daß sie nun die Früchte in einem ganz trockenen Raum unterbringen können und vor Rasse und Regen geschützt sind. Da inzwischen Manche dieß vermist haben werden, so werden sie auf diesem Wege hievon in Kenntniß gesetzt und bemerkt, daß hier bei dem großen Bedarf von Früchten für den Schwarzwald alle Gelegenheit zum Verkaufen sich darbietet.

Den 18. Oktober 1854.

Stadtschultheißenamt.
Engel.

Nagold.

Arbeits-Verein.

Die verebrieten Frauen und Jungfrauen dahier, welche bisher beim Arbeits-Verein mitzuwirken die Güte hatten, sowie alle diejenigen, die sich ebenfalls dabei betheiligen möchten, werden zum Beginn der Arbeiten auf

Mittwoch den 8. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

in die Wohnung des Hrn. Kirchenältesten Zeller freundlich eingeladen.

Den 6. November 1854.

Defan Fröhöfer.

Nagold.

Aufruf.

Alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an mich zu machen berechtigt sind, fordere ich wiederholt auf, dieselbe längstens bis zum 10. November mit mir selbst ins Reine zu setzen, um mich nicht in den letzten Stunden vor meiner Abreise demselben unterziehen zu müssen, was gewiß jeder Rechtsdenkende beherzigen wird.

Schub, Schmid.

Nagold.

Eine freundliche Wohnung hat so gleich billig zu vermieten
Sattlermeister Schwarzkopf.

Waldorf,

Oberamt Nagold.

Räume = Empfehlung.

Aus der Baumschule des Unterzeichneten können dieses Spätsjahr etwa 5000 Stücke hochstämmige, gehörig erkarte

Apfel- und Birnbäume von den vorzüglichsten Tafel- und Mostsorten, für deren Rechttheit garantirt wird, abgegeben werden.

Der Preis ist zu 15 fr. für einen Apfel-, und 18 fr. für den Birnbaum bestimmt, welcher Abnahme von größeren Partien noch ermäßigt wird.

Christian Gänfle
Gärtner.

Nagold.

Empfehlung.



Der Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er das Geschäft von Schmidmeister Schub übernommen habe, und empfiehlt sich nun in allen in sein Fach eingreifenden Arbeiten, unter Zusicherung pünktlicher, solider und billiger Bedienung.

Adam Teurer,
Schmid.

Herabgesetzte Ueberfahrts-Preise nach Amerika.

Auf allen unsern Routen über

Bremen, Havre, Antwerpen, Liverpool und Rotterdam

sind die Preise außerordentlich herabgesetzt, so daß unsere bekannten Agenten im Stande sind, dormalen Auswanderer sammt 200 Pfund Gepäckfreiheit um 45 fl., Kinder 36 fl. von Mannheim bis New-York, und um 47 fl. die Erwahnen nach New-Orleans zu übernehmen.

Die bekannte konfessionirte Beförderungsanstalt des resignirten Notars

C. Stählin in Heilbronn a. N.

Agentur Nagold,

Verwaltungs-Aktuar Wurst.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Attestate festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter- und Pflanzensäfte bei Husten, Seiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung** etc., indem sie in allen diesen Fällen, lindernd, reiztillend und besonders wohlthuend einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten bevorzugt. — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** werden in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln, à 18 und 36 Kreuzer nach wie vor stets **ächt** verkauft in Nagold in der **G. Kaiser'schen** Buchhandlung, so wie in Herrenberg bei **A. Fr. Koenle**.



Frucht-Preise.

Fruchtgattung.	Magold, den 4. Nov. 1854, per Scheffel.		Verkauft wurden:		Altenstaig, den 1. Nov. 1854, per Scheffel.			Freudenstadt, den 28. Okt. 1854, per Simeri.			Tübingen, den 3. Nov. 1854, per Scheffel.			Calw, den 27. Okt. 1854, per Scheffel.				
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schil. Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel alt 1 Sch.	10 12	9 49	9 6	92	4	908 39	9 48	9 4	8 20	—	9	—	10 4	9 48	9 34	9 36	9 13	8 45
„ neuer	—	—	—	—	—	—	—	21	—	2 57	2 53	2 42	23 48	23 24	23	24	23 18	22 48
Kernen	8	7 4	6 30	19	4	137 56	8	6 49	6 30	—	53	51	50	7 28	7 23	7	7	6 39
Haber	14	13 31	13	27	2	363 23	14	13 12	12 48	1 42	1 41	1 39	12 59	12 48	12 43	13	12 52	12 48
Gerste	2 24	2 16	2 12	4	4	81 51	—	—	—	—	2 22	—	—	2 7	—	—	—	—
Bohnen 1 Sri.	—	2 54	—	—	—	5 48	—	—	—	3 3	3	2 54	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	2 30	—	—	5	12 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2 30	2 27	2 24	—	2	4 54	—	—	—	—	2 24	—	—	2 18	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen-Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 36	—	—	—	—	—	—	—	—

Viktualien-Preise in letzter Woche.

	Magold.	Altenstaig.	Freudenstadt.	Tübingen.	Calw.
1 Pf Ochsenfleisch	10 fr.	10 fr.	11 fr.	10 fr.	11 fr.
„ Rindfleisch	8 „	8 „	8 „	8 „	8 „
„ Hammelfleisch	8 „	7 „	7 „	8 „	8 „
„ Kalbfleisch	8 „	7 „	7 „	8 „	8 „
„ Schweinef. abg.	12 „	12 „	10 „	12 „	12 „
„ unabgg.	14 „	14 „	12 „	14 „	13 „
1 Butter	19 „	—	—	22 „	—
4 Kernenbrot	19 „	17 „	18 „	19 „	18 „
4 Schwarzbrot	17 „	13 „	14 „	16 „	16 „
1 Weib schwer	4 1/2 Lth. 5 Lth.	5 Lth.	5 Lth.	4 1/2 Lth. 4 3/4 Lth.	—

Die zwei Wahnsinnigen.

Ein sonderbares Ereigniß kam unlängst in dem Irrenhause zu Lancaster vor. Ein Edelmann aus der Gegend von Middleton wurde von einer Geisteskrankheit befallen, durch den Magistrat der Stadt einem Pfarrbeamten übergeben, um in das Irrenhaus abgeführt zu werden. Man redete dem Kranken ein, er sollte eine Spazierfahrt machen. Auf dem Wege jedoch hatte der Wahnsinnige Argwohn geschöpft. Man war in Lancaster zu spät angekommen, um gleich den Kranken an sein Bestimmungsort zu bringen, und stieg daher in einem Gasthof ab. Des andern Morgens stand der Wahnsinnige sehr früh auf; geschah es nun aus Neugierde oder einem andern Grunde, er durchsuchte die Taschen des Beamten, welcher feil schlief. Wie erstaunte er, als er daselbst einen Magistratsbefehl fand, daß er eingesperrt werden sollte. Er nahm die Schrift, ging schnell in das Irrenhaus, ließ sich vor den Inspektor bringen, und meldete ihm, er sei beauftragt, ihm einen unglücklichen Wahnsinnigen zu übergeben; er fügte hinzu: „Ich muß Ihnen jedoch im Voraus bemerken, daß sein Wahnsinn ganz besondrer Art ist; dieser Mensch hat die extravaganantesten Ideen; es darf Sie nicht wundern, wenn er sagt, ich sei der Wahnsinnige, und daß er den Auftrag habe, mich einsperren zu lassen.“ Er übergab sodann seinen

Befehl und entfernte sich, den Wahnsinnigen zu holen. In dem Gasthose angekommen, weckte er den Beamten mit dem Vorwurfe, daß er zu lange schlafte. Man frühstückte und beschloß, eine Promenade zu machen. Der Beamte ergriff die Gelegenheit, und nahm seine Richtung zu dem Irrenhause, und sein Gefährte, weit davon entfernt, ihn abzuhalten, äußerte vielmehr den Wunsch, das Janere zu bestaunen. Das wünschte eben sein Führer auch, welcher sich gratulirte, so leicht seine Mission erfüllen zu können. Sie kommen zur Thüre, und werden vom Inspektor empfangen. Der Beamte greift in seine Taschen, sucht seine Dode, erstaunt, sie nicht zu finden; während dieser Zeit hatte ihn sein Gefährte schon dem Inspektor vorgestellt, und ihn an das erinnert, was er ihm schon des Morgens gesagt, indem er sprach: „Bemächtigen Sie sich seiner, sperren Sie ihm den Kopf, und geben Sie ihm eine Zwangsjacke an.“ Zwei Männer stiegen sodann über den Unglücklichen her, welcher vergebens gegen diese Gewalt Einsprache that, und behauptete, der Andere sei der Wahnsinnige, und er sein Führer. Man achtete nicht auf sein Geschrei, schleppte ihn fort, lud ihn den Kopf kahl, und zog ihm die Zwangsjacke an. Der Andere aber entfernte sich, ging ruhig in seinen Gasthof, bezahlte, und kehrte sodann nach Middleton zurück, wo man nicht wenig erstaunt war, ihn wieder zu sehen. Anfangs glaubte man, er habe seinen Führer getödtet, und als man ihn fragte, was aus diesem geworden, antwortete er: „Ich habe ihn im Irrenhause zu Lancaster gelassen. Man hat ihm den Kopf geschoren und die Zwangsjacke angelegt; er ist zum Binden wahnsinnig.“ In der That hatte der Beamte fast den Verstand verloren; die üble Behandlung hatte ihn beinahe zum Wahnsinnigen gemacht. Endlich besaßte sich die Sache auf, und nach einer Woche entließ man ihn. Er kam blaß, abgemagert, mehr einem entwichenen Irren, als einem vernünftigen Menschen ähnlich, in seiner Heimath an. Die Coronik erzählt nicht, was aus dem wirklichen Wahnsinnigen geworden, ob er eingesperrt wurde, oder ob ihn die Freude, sich so schön gerächt zu haben, wieder zu Verstand gebracht hat.

Ausflug nach Pompeji.

(Schluß.)

Bei weiterer Nachgrabung fand man mehrere Hundert Gläser, die in einander standen, und zwischen denen das Stroh verbrannt war. Es unterlag keinem Zweifel, wir befanden uns in dem Zimmer eines Glasbändlers. Noch mehrere Gegenstände von Bronze wurden in diesem Zimmer gefunden, unter andern einige Lampen von Thon und zwei kleine Jagdhunde von Bronze, die wahrscheinlich zu einem Altare der Diana gehörten.

Schon damals konnte ich durch zwanzig Straßen gehen, die mit Lava gepflastert und erhabenen Fußwegen versehen sind. Ich trat in viele Häuser und sah nicht nur die verschiedenen Zimmer und Kammern, sondern sogar Freskogemälde an ihren Wänden. Wir sahen zwei Fori, zwei Theater, wovon eines von weißem Marmor ganz gut erhalten ist. Wir betraten neun Tempel, ein Amphitheater, einen Friedhof mit herrlichen Monumenten, eine Kaserne und Bäder. Wir sahen die Mauern der Stadt in einer Ausdehnung von zwei Meilen und fast schien es mir, als umgaben mich die Geister der ehemaligen Bewohner dieser schönen, freundlich gelegenen Stadt. Auf dem Friedhofe las ich Inschriften, daß es mir war, als müßte ich die Personen gekannt haben, deren Asche hier in Urnen aufbewahrt wird.

Es ist ein ganz eigenes Gefühl, an einem Orte, in Häusern, in Zimmern zu wandeln, die vor fast zwei tausend Jahren ein ganz anderes Geschlecht beherbergten.

Unwillkürlich drängte sich mir die Frage auf: Wer mag in diesen Zimmern gelebt haben, wie lebte er, was hatte er für Sitten und Gebräuche, verschieden von den deinigen? Vielleicht umschweben dich die Manen ihrer Bewohner und sehen mit Mitleid auf dein luxuriöses, entnerotes Jahrhundert. Wie verschieden ist die Einrichtung der Häuser Pompeji's von den unserigen; wie klein, wie gering die Anzahl ihrer Zimmer, und wie großartig ihre Tempel und andere öffentliche Gebäude. Der Römer lebte wenig in seinem Hause. Sein Leben war ein öffentliches. Wer nicht dem Mars diente, wehte seine Geisteskräfte der Asträa und diese rief ihn auf das Forum, wo Alles öffentlich verhandelt wurde. Oder sein Hang zu Schauspielen führte ihn ins Theater oder auf die Arena, und so diente ihm sein Haus höchstens als Schlafgemach.

Tausende von Gegenständen, die entweder zum Haushalte oder zur Zierde oder zum Unterhalte dienten, wurden in Pompeji gefunden und nach den Studien (ein großes Gebäude, worin sich Statuen, Gemälde und andere Kunstgegenstände befanden) zu Neapel gebracht. Ich sah daselbst Candelabern, Vasen, Lampen, Statuen Küchengeschirre, spitzige und schneidende Instrumente, Ringe, Armbänder, Halsketten Ohrgehänge u. dgl. Welche Arme, welcher Finger, wessen Hals mögen die wohl einst geziert haben? Man zeigte mir ein Gefäß mit Wein, Kuchen, Kaffeebohnen. Ich sah eine vollkommene Damentoilette, in der sich sogar Schminke befand.

Eine neue königliche Ordre befiehlt, daß alle Gegenstände dort gelassen werden, wo man sie findet, was gewiß sehr weise ist, indem dadurch nicht nur vielen Verwechslungen vorgebeugt wird, da sich so viele Statuen im Museum zu Neapel befinden, während dem die dazu gehörigen Piedestale in Pompeji verblieben, sondern der Fremde sich auch beim Besuche Pompeji's gleichsam in eine von ihren längst dahingekleideten Einwohnern bewohnte Stadt versetzt glaubt. Tritt man in ein reinliches Zimmer, dessen Wände mit Freskomalereien geziert sind; sieht man das Hausgeräthe, ja sogar manchen Luxusartikel: wer sollte sich da nicht auf Augenblicke so weit vergessen, zu glauben, die Bewohner seien nur in Geschäften abwesend und müßten bald wieder nach Hause kommen. Am leichtesten wird man in diese angenehme Illusion versetzt, wenn man in großer Gesellschaft Pompeji besucht und sich der Eine in diesem, der Andere in einem andern Zimmer herumtreibt, wo man beim Naben eines guten Bekannten einen alten Pompejaner erwarten zu müssen glaubt. Kurz, der in Pompeji verlebte Tag und alles das, was ich daselbst gesehen, versetzte mich in die alte Römerzeit und gab mir ein deutliches Bild von ihrem öffentlichen und Privatleben. Pr. J....f.

Des Todten Freunde.

Sie hatten den Freund zur Ruh' gebracht,
Und gingen nun Alle nach Haus.

„Der ist jetzt daheim,“ hat der Eine gedacht;

Der Zweite: „Sein Leben ist aus.“ —

Der Dritte sprach „Es macht doch Schmerz,

Verlieren so früh schon den Freund!“ —

Der Vierte: „Nun, wadres Bruderberg,

Bist du mit den Deinen vereint.“ —

Der Fünfte: „Auf Erden ist's nun schon so!“ —

Der Sechste: „Ruh' über sein Grab!“ —

Der Siebente: „Wir waren zusammen so froh,

Weiß nicht, wo ich's wieder so hab.“ —

Der Achte nur blieb stumm bis zur Schwel',

Der hat nichts gesagt und gemeint;

Dem blinkte im Aug' eine Thräne hell:

Der war sein bester Freund.

Anekdoten.

Ein Kandidat predigte zur größten Langweile; nur eine alte Frau weinte bitterlich. Dadurch geschmeichelt, fragte er, warum sie so gerührt sei. — „Ach,“ schluchzte sie, „mein Sohn studirt auch, und wenn er keine bessere Predigt halten lernt so ist mein Geld weggeworfen.“

„Wir beweisen Euch, daß Ihr ein Dohs und Esel seid,“ sazen zwei lustige Studenten zu ihrem Kutscher. — „Und ich,“ antwortete dieser, „beweise Ihnen, daß der Sattel, auf dem sie reiten, ein Maulesel ist!“ — „Und wie so das?“ fragten ihn die Studenten. — „Weil der Maulesel etwas ist, das so zwischen Pferd und Esel die Mitte hält.“